

Tiefenschärfe

Zwischen Lust, List und Schrecken

Kunstmuseum Solothurn, Ganzes Parterre: 29. Januar bis 24. April 2022

Mit Werken von Adolf Dietrich, Friederike Feldmann, Franz Gertsch, Sofia Hultén, Simone Kappeler, Annette Kelm, Taiyo Onorato & Nico Krebs, Boris Rebetez, Hans Staub, Niklaus Stoecklin, Jakob Tuggener, Félix Vallotton und Bernard Voïta

Kuratiert von Andreas Fiedler und Christoph Vögele

Die Schärfe der Unschärfe hiess 1998 die Eröffnungsausstellung des neuen Konservators. 24 Jahre später endet seine Amtszeit mit der Präsentation *Tiefenschärfe*. Sie vereint Kunstwerke, bei denen viele Motive gestochen scharf auftreten. Viele Exponate lassen sich auf die Tradition des Trompe-l'oeil beziehen, auf die Kunst des Augentrugs. Ihre Künstlerinnen und Künstler täuschen mit allen Mitteln der Verführung. Das ist lustvoll und listig, wie Meisterwerke von Adolf Dietrich (1877–1957), Niklaus Stoecklin (1896–1982) oder Félix Vallotton (1865–1925) beweisen. Zu den kunsthistorischen Exponenten gehören auch die Fotografen Jakob Tuggener (1904–1988) und Hans Staub (1894–1990). *Tiefenschärfe* legt den Schwerpunkt auf die Gegenwartskunst. Generationen- und medienübergreifend zeigen Kunstschaffende wie Franz Gertsch (*1930), Simone Kappeler (*1952), Bernard Voïta (*1960) oder das Künstlerduo Taiyo Onorato (*1979) & Nico Krebs (*1979) unterschiedliche Formen des Wirklichkeitsbezugs. Mit Friederike Feldmann (*1962, DE), Sofia Hultén (*1972, SE) und Annette Kelm (*1975, DE) sind auch drei internationale Positionen vertreten. Bei der formalen Schärfe der Exponate kommen zum philosophischen Spiel der Täuschung auch Ernst und Schrecken, die aus der Konfrontation mit unterschiedlichen Zeit- und Weltbildern wachsen können.

Die Vorstellungskraft des Publikums wird in vielen Exponaten angeregt und manipuliert. Als ein heutiger Vertreter des Trompe-l'oeil gilt der in Brüssel lebende Schweizer Künstler Bernard Voïta, der 1989 mit einer Foto-Serie berühmt geworden ist, in der sich die Utensilien seines Ateliers als Flächenmuster im Innenraum abzeichnen. Wird fotografische Tiefenschärfe zumeist mit dem Ausleuchten plastisch-räumlicher Tiefe verbunden, hat Voïta mit dem tagelangen Arrangieren von Gegenständen den Trug einer geometrisch strukturierten Fläche evoziert. Langsam und aufwendig entstehen auch die Wandmalereien von Friederike Feldmann, die das Publikum räumlich umfassen. Für unsere Ausstellung realisiert die Berliner Malerin, die sich in präziser Gegenständlichkeit gerne dem Ungegenständlichen und Schnellen von Kritzeleien widmet, eine neue raumbezogene Arbeit. Der Ausstellungstitel *Tiefenschärfe* bezieht sich auf einen Begriff der Fotografie. Ihr paradoxes Wesen, auf planer Fläche räumliche Illusion zu schaffen, teilt sie jedoch mit anderen Techniken. Darum werden in der grossen, über alle sieben Parterre-Säle angelegten Ausstellung auch ganz unterschiedliche Medien gezeigt. Zu den Höhepunkten der Ausstellung gehören die monumentalen Holzschnitte von Franz Gertsch. Eigens für die Ausstellung hat Boris Rebetez (*1970) eine neue Spiegel-Skulptur der Reihe *Suprême* geschaffen. Die Spiegelung ist ein Leitmotiv der Ausstellung, das auch in der Werkgruppe *Undead, undead* (2021) von Sofia Hultén auftritt: Baggerzähne, die von der Künstlerin auf Hochglanz poliert wurden und in ihrer ursprünglichen Funktion kaum mehr erkennbar sind.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog (Scheidegger & Spiess, Zürich, 128 S., 32 Fr.).